
Absolutismus Und Standische Verfassung In Der Fru

Ein Weltbild verliert seine Welt

Heart of Europe

Epochen deutscher Staatlichkeit

Normbegründung und politische Legitimität

Aufklärung, Band 9/1: Reformabsolutismus im Vergleich. Staatswirklichkeit Modernisierungsaspekte. Verfassungsstaatliche Positionen

Staatslexikon

Passions, Politics and the Limits of Society

Absolutism in Central Europe

Im Dienst der Krone

Brandenburg-Prussia, 1466-1806

War, State and Society in Württemberg, 1677-1793

Self-Defence and Religious Strife in Early Modern Europe

Der Anfang der Geschichte

Johann Beckmann (1739-1811)

Early Modern Natural Law Theories

Germany and the Holy Roman Empire

Rechtsentwicklungen in Deutschland

Politische Repräsentation und Partizipation / Rappresentanza politica e partecipazione

Intervention and State Sovereignty in Central Europe, 1500-1780

Political Extremes

The British and German Worlds in an Age of Divergence (1600-1850)

Luxus und Konsum - eine historische Annäherung

Der politische Roman im 18. Jahrhundert

Bürgerliche Rittergüter

Die Habsburgermonarchie 1620 bis 1740

The Idea of Work in Europe from Antiquity to Modern Times

Das Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, 1775-1783
Das Andere der Monarchie
Geschichte der Politik
German Armies
Englische Verfassung und politisches Denken im Ancien Régime
The Holy Alliance
Die Unionsgrundordnung
Drehscheibe Regensburg
Die Herausbildung moderner Strukturen in Gesellschaft und Staat der Frühen Neuzeit
Die Erschaffung der landständischen Verfassung
Rechtsentwicklungen in Deutschland
Absolutismus und ständische Verfassung in Deutschland
Weibliche Herrschaft im 18. Jahrhundert
Jealousy of Trade

*Absolutismus Und Ständische
Verfassung In Der Frühen*

Downloaded from ftp.bonide.com by
guest

EATON WILLIAMSON

Ein Weltbild verliert seine Welt Walter de Gruyter GmbH & Co KG
Der Konflikt zwischen der Hugenottenmetropole La Rochelle und der französischen Krone zwischen 1568 und 1630, der in der spektakulären Belagerung von 1628/29 gipfelte, war ein Kampf um die Legitimation von Herrschaft im frühneuzeitlichen Frankreich. Die neuartige Ideologie der Absoluten Monarchie steht dabei traditionellen, an Konsens und Privilegienwahrung interessierten Modellen gegenüber. Die Studie zeichnet die Durchsetzung dieses "Pilotprojekts Absolutismus" nicht nur als rein ideengeschichtlichen Prozess nach, sondern verortet diesen

in konkreten politischen und konfessionellen Auseinandersetzungen zwischen der monarchischen Zentrale und ihrem "Anderen", der reformierten Stadtrepublik La Rochelle am Atlantiksaum. Die Idee der Absoluten Monarchie kann so nicht nur als politische Theorie verstanden werden, sondern vor allem als Argumentationsreservoir im Kampf um die politische Ordnung Frankreichs im Zeitalter der Religionskriege.

Heart of Europe Harvard University Press

Für das moderne Nachdenken über Geschichte ist es keine beunruhigende Vorstellung, dass die Anfänge der Geschichte »im Dunkeln« liegen. Geschichte ist für die moderne kritische Geschichtswissenschaft nur als zeitlicher Ausschnitt der Totalität vergangenen Geschehens faßbar. Bereits im 18. Jahrhundert war der Anfang der Geschichte kein »vorsintflutliches« Thema,

sondern vielmehr ein Ort angespannten Nachdenkens, an dem sich theologische, philosophische, juristische, philologische und politische Fragestellungen und Interessen überkreuzten. Zur Verhandlung standen die Entstehung des Kosmos, der Ursprung des Menschen, die Ursprünge der Gesellschaft, Zivilisation und Kultur sowie der Wissenschaft und Philosophie. In dieser Ursprungsdebatte erlangten Politik, Geschichte, Kultur und Philosophie Selbständigkeit und fachliche Eigenständigkeit gegenüber der Theologie. Durch die Auseinandersetzung mit der »historia sacra« erhielten sie jeweils ihre moderne, noch heute überzeugende Gestalt in der Philosophie-, Welt- und Kulturgeschichte. An diesem speziellen Gesichtspunkt des Anfangsproblems verfolgt Helmut Zedelmaier die Entwicklungsgeschichte des modernen historischen Bewußtseins und verleiht der Historizität der Moderne ein schärferes Profil. *Epochen deutscher Staatlichkeit* Oxford University Press

The Western tradition of the constitutional state, with its ancient roots, defines political extremes as the epitome of that what must be absolutely rejected. It highlights tyranny, despotism, despotic rule, non-autonomy, ruthless enforcing of interests as 'extreme', contrasting this to a virtuous mean which guarantees moderation. In this volume, the culmination of twenty years of extensive research, Uwe Backes provides a conceptual history of the notions "extreme" and "extremism" from antiquity to the present day. The terminological history of political extremes had been related for more than two millennia with the term *mesotês* used in the Aristotelian ethics and the theory of mixed constitution. Both doctrines influenced the republicanism of the North Italian city states and later the United States of America as

well as British parliamentarism. The positions of moderation and extremes were not joined until the course of the French Revolution with the distinction of right- and left-wing, and this is how it still exists today in the intellectual-political geography. This unique source based study reconstructs these developments from ancient times to the present. Tracing the history of the concept of political extremism from Ancient Greece to the present day, this is an invaluable resource for scholars of democracy, extremism and political sociology.

Normbegründung und politische Legitimität Felix Meiner Verlag

Karin Friedrich locates the composite state of Brandenburg-Prussia in its historical, political, religious and economic context, from the demise of the Teutonic Knights in the fifteenth century to the Napoleonic crisis. Synthesising debates in German, English and Polish historical writing, the study focuses on key themes and concepts such as: - Confessionalisation, state-building, absolutism, and the rural economy - The primacy of foreign politics - The impact of an enlightened public sphere on changing notions of citizenship Friedrich assesses the ability of the Prussian state to integrate its constituent parts, not least by creating a patriotic identity and notion of unity under the name of 'Prussia'. Challenging myths and older views, this fresh interpretation is ideal for anyone studying this complex political entity within early modern Europe.

Aufklärung, Band 9/1: Reformabsolutismus im Vergleich. Staatswirklichkeit Modernisierungsaspekte.

Verfassungsstaatliche Positionen Routledge

Das Buch "Epochen deutscher Staatlichkeit" bietet eine

kurzgefasste Gesamtdarstellung insbesondere für Studierende und Praktiker der Rechts- und Staatswissenschaften, der Geschichte und der Politik. Ausserdem richtet es sich an ein allgemeines Publikum, das sich für die Grundlinien der historischen Entwicklung deutscher Staatlichkeit interessiert. In einer neuartigen leserfreundlichen Konzeption gliedert sich der Band in folgende Kapitel: I. Mittelalterliche Ursprünge II. Verfassungsentwicklungen im Heiligen Römischen Reich III. Der Deutsche Bund IV. Norddeutscher Bund und Deutsches Reich V. Zwischen Reichsgründung und Geburt der Republik VI. Die Weimarer Republik VII. Das Dritte Reich VIII. Deutsche Staatlichkeit nach 1945

Staatslexikon Walter de Gruyter GmbH & Co KG

"The state is back in." Die Geschichtswissenschaft richtet ihren Blick wieder verstärkt auf die Erscheinungsformen des neuzeitlichen Staates, nämlich auf die Eliten, die ihn trugen, und auf die Mechanismen von Macht und Herrschaft, die in ihm wirken

Passions, Politics and the Limits of Society Walter de Gruyter

Die jeweilige Staats- und Regierungsform Deutschlands und Italiens lässt sich – so die These – aus geschichtlicher Perspektive auf zwei recht unterschiedliche, stellenweise diametrale Auffassungen und historische Umsetzungen politischer „Partizipation durch Repräsentation“ zurückführen. Deutlich wird dies, wenn man unter Partizipation keine persönliche politische Teilhabe, sondern eine Einflussnahme über Stellvertreter und Repräsentanten begreift. Die Entwicklung der politischen Repräsentation erscheint unter diesem Blickwinkel in Deutschland als von jeher föderal organisiert, während in Italien

eher auf Individual-Repräsentanten bzw. auf Individuen aufbauende, nationalstaatliche ‚Volks‘-Vertretungen gesetzt wurde. Expertinnen und Experten aus Deutschland und Italien nehmen die historische Perspektive in den Blick, setzen sich aber zugleich auch mit der Gegenwart auseinander und hinterfragen die heutige „politische Partizipation“ durch Repräsentation. Im Konkreten geht es um historische Hintergründe, politische Zielvorstellungen, Organisationsformen und institutionelle Subjekte der politischen Partizipation durch Repräsentation.

Absolutism in Central Europe Bloomsbury Publishing

This book provides a radical new interpretation of the aims of the lesser German princes during the seventeenth and eighteenth centuries through the example of the duchy of Württemberg. Arguing that the princes' political ambitions were fundamental in shaping the internal development of their territories, the author sheds new light on the political importance of the notorious German 'soldier trade' and its role in international diplomacy. The wider social and political impact of these policies is also investigated in a comparative framework, while traditional interpretations of the dramatic struggle between duke and estates are challenged in a reassessment of the role of early modern representative institutions in German state development. The relationship of these internal political struggles to the different elements of the Holy Roman Empire is revealed, opening up new perspectives on the role of the German states within the imperial structure and revealing the empire as a flawed but functioning political system.

Im Dienst der Krone Routledge

Sachsen-Weimar-Eisenach am Ende des 18. Jahrhunderts: Die

ziemlich unbedeutende deutsche Provinz gerät in Bewegung. Bedrängt von den deutschen Großmächten Preußen und Österreich, benachteiligt durch Unterentwicklung und Ressourcenmangel, geprägt von dynastischer Unsicherheit, Ideenlosigkeit und Zukunftsangst, stemmt sich ein kleines Land gegen die Perspektivlosigkeit. Reformpläne und politische Gestaltungsvisionen drängen zur Umsetzung, die als Ausdruck für die Suche nach einem eigenen Weg in die Moderne gelten können. Das Buch untersucht die »Sattelzeit« jenes Weimarer »Reformabsolutismus«, der die mit viel Geld gestützte Staatsmodernisierung größerer (deutscher) Staaten kaum nachahmen konnte. Doch obwohl die Weimarer Reformideen nicht selten mehr Anspruch als Erfüllung waren, bildete sich eine politische Kultur aus, die den Kleinstaat im Zeitenwandel um 1800 sicherte. Der Autor hebt eindrücklich hervor, dass Weimar weder ein Modellstaat des »aufgeklärten Absolutismus« war noch eine besonders zähe Bastion des Ancien régime. Weimar war ein »normaler« Kleinstaat in der Spätzeit des Alten Reiches.

Brandenburg-Prussia, 1466-1806 Routledge

Gegenstand dieser Studie ist das Korpus von Texten, die unter Rückbezug auf Fénelons "Télémaque" und seine Nachfolger von der Fürstenerziehung und der Organisation des Staates erzählen. Wirkmächtige Romane wie Loens "Redlicher Mann am Hofe", Hallers "Usona", Wielands "Goldner Spiegel" und Knigges "Geschichte der Aufklärung in Abyssinien" bilden ein für Zeitgenossen klar umrissenes Genre, das auf die narrative Vermittlung politischen Wissens verpflichtet ist. Ziel der Untersuchung ist die historische Rekonstruktion einer Gattungsentwicklung von der produktiven Transformation der

europaweit breit rezipierten französischen Vorbilder bis hin zum Funktionswandel der Gattung um 1800. Damit verbinden sich systematische Fragen nach den Textverfahren, die der Narrativierung politischen Wissens dienen, sowie der Funktion des politischen Erzählens im historischen Kontext. Dabei geht es auch darum, das Spannungsfeld von politischer Theorie, politisch-historischen Prozessen und Romanpraxis neu auszuloten. Der Roman stellt eine privilegierte Form der politischen Reflexion dar, weil er politisches Denken und staatstheoretische Wissensbestände gleichermaßen darstellen, reflektieren, kritisieren sowie in der Fiktion erproben kann.

War, State and Society in Württemberg, 1677-1793 Routledge

In the first single-author account of German history from the Reformation to the early nineteenth century since Hajo Holborn's study written in the 1950s, Dr Whaley provides a full account of the history of the Holy Roman Empire. Volume II extends from the Peace of Westphalia to the Dissolution of the Reich.

Self-Defence and Religious Strife in Early Modern Europe

Routledge

This collection offers a timely opportunity to re-examine both the coherence of the concept of an 'early Enlightenment', and the specific contribution of natural law theories to its formation. It reassesses the work of major thinkers such as Grotius, Hobbes, Locke, Malebranche, Pufendorf and Thomasius, and evaluates the appeal and importance of the discourse of natural jurisprudence both to those working inside conventional educational and political structures and to those outside.

Der Anfang der Geschichte Böhlau Verlag Köln Weimar

The book series of the Institut für Europäische Kulturgeschichte

(Institute of European Cultural History) in Augsburg collects contributions to the cultural history of European premodernity, its ancient and medieval prerequisites, and its consequences and continuities reaching into modernity. In addition to topics such as information, knowledge, media and communication, and historical network research, it covers questions of European cultures of remembrance and collective identities.

Johann Beckmann (1739-1811) W. Kohlhammer Verlag
Absolutism in Central Europe is about the form of European monarchy known as absolutism, how it was defined by contemporaries, how it emerged and developed, and how it has been interpreted by historians, political and social scientists. This book investigates how scholars from a variety of disciplines have defined and explained political development across what was formerly known as the 'age of absolutism'. It assesses whether the term still has utility as a tool of analysis and it explores the wider ramifications of the process of state-formation from the experience of central Europe from the early seventeenth century to the start of the nineteenth.

Early Modern Natural Law Theories Walter de Gruyter
The book is not only oriented towards students whose interests are centred on history, but also law students in general. The 13 chapters as select examples examine the historical foundations of law and its relation to the present day. The work offers a fascinating approach in the way it combines constitutional, civil and criminal law and examines their interrelation in respect to the history of ideas. The time period extends from the Middle Ages to the contemporary age. The select main subjects are: The Sachsenspiegel and Medieval Legal Thought, Town Law,

Reception of Roman Law, Imperial Law and Imperial Reform, Constitutional Law of the Holy Roman Empire, Natural Law and the Enlightenment, the German League and the Historical School of Law, St. Paul's Church and the Constitutional National State, the Weimar Republic and the National Socialist Perversion of the Legal System, Post-war Germany, European Inheritance and Integration. The thoroughly revised new edition offers an additional section on the consequences of European legal developments. The detailed and enlarged bibliographies before each chapter make the reading and work book a valuable aid for more advanced studies at the same time. It includes a place, person and subject index.

Germany and the Holy Roman Empire Walter de Gruyter GmbH & Co KG

A major new account of the post-Napoleonic Holy Alliance and the promise it held for liberals The Holy Alliance is now most familiar as a label for conspiratorial reaction. In this book, Isaac Nakhimovsky reveals the Enlightenment origins of this post-Napoleonic initiative, explaining why it was embraced at first by many contemporary liberals as the birth of a federal Europe and the dawning of a peaceful and prosperous age of global progress. Examining how the Holy Alliance could figure as both an idea of progress and an emblem of reaction, Nakhimovsky offers a novel vantage point on the history of federative alternatives to the nation state. The result is a clearer understanding of the recurring appeal of such alternatives—and the reasons why the politics of federation has also come to be associated with entrenched resistance to liberalism's emancipatory aims. Nakhimovsky connects the history of the Holy Alliance with the

better-known transatlantic history of eighteenth-century constitutionalism and nineteenth-century efforts to abolish slavery and war. He also shows how the Holy Alliance was integrated into a variety of liberal narratives of progress. From the League of Nations to the Cold War, historical analogies to the Holy Alliance continued to be drawn throughout the twentieth century, and Nakhimovsky maps how some of the fundamental political problems raised by the Holy Alliance have continued to reappear in new forms under new circumstances. Time will tell whether current assessments of contemporary federal systems seem less implausible to future generations than initial liberal expectations of the Holy Alliance do to us today.

Rechtsentwicklungen in Deutschland Springer Science & Business Media

Recent research has begun to highlight the importance of German arguments about legitimate resistance and self-defence for French, English and Scottish Protestants. This book systematically studies the reception of German thought in England, arguing that it played a much greater role than has hitherto been acknowledged. Both the Marian exiles, and others concerned with the fate of continental Protestantism, eagerly read what German reformers had to say about the possibility of resisting the religious policies of a monarch without compromising the institution of monarchy itself. However, the transfer of German arguments to England, with its individual political and constitutional environment, necessarily involved the subtle transformation of these arguments into forms compatible with local traditions. In this way, German arguments contributed significantly to the emergence of new theories, emphasising

natural rights.

Politische Repräsentation und Partizipation / Rappresentanza politica e partecipazione transcript Verlag

Interventions in other states on behalf of their subject populations is often portrayed as a novel phenomenon in state practice, one which breaches the old principle of sovereignty. But is this practice really so new? Patrick Milton argues that such interventions for the protection of other rulers' subjects occurred frequently as far back as the sixteenth, seventeenth, and eighteenth centuries. It is the first detailed study of interventions in the early modern period and focusses on central Europe, in particular the Holy Roman Empire. It therefore challenges the common view that in the period after the Peace of Westphalia (1648), the legal scope for, and occurrence of, intervention, were reduced. The book sheds new light on the geopolitical and legal interconnections between the old German Reich and Europe, while also providing comparative insights. It investigates the norms inherent in central European interventions and thereby contributes to a better understanding of the political and legal culture of the Empire, while also assessing the relative importance of geopolitical considerations in such undertakings.

Intervention and State Sovereignty in Central Europe, 1500-1780 Walter de Gruyter

An Economist and Sunday Times Best Book of the Year "Deserves to be hailed as a magnum opus." —Tom Holland, The Telegraph "Ambitious...seeks to rehabilitate the Holy Roman Empire's reputation by re-examining its place within the larger sweep of European history...Succeeds splendidly in rescuing the empire from its critics." —Wall Street Journal Massive, ancient, and

powerful, the Holy Roman Empire formed the heart of Europe from its founding by Charlemagne to its destruction by Napoleon a millennium later. An engine for inventions and ideas, with no fixed capital and no common language or culture, it derived its legitimacy from the ideal of a unified Christian civilization—though this did not prevent emperors from clashing with the pope for supremacy. In this strikingly ambitious book, Peter H. Wilson explains how the Holy Roman Empire worked, why it was so important, and how it changed over the course of its existence. The result is a tour de force that raises countless questions about the nature of political and military power and the legacy of its offspring, from Nazi Germany to the European Union. “Engrossing...Wilson is to be congratulated on writing the only English-language work that deals with the empire from start to finish...A book that is relevant to our own times.” —Brendan Simms, *The Times* “The culmination of a lifetime of research and thought...an astonishing scholarly achievement.” —*The Spectator* “Remarkable...Wilson has set himself a staggering task, but it is one at which he succeeds heroically.” —*Times Literary Supplement*

Political Extremes Harvard University Press

Das Problem der politischen Legitimität wurde in der Philosophie des 17. und des beginnenden 18. Jahrhunderts überwiegend als

Frage nach der gültigen und allgemeinverbindlichen Begründung von Normen verhandelt. Grundlegend waren dabei Naturrechtsvorstellungen, die sich in einem komplizierten Prozeß und daher erst relativ spät von der dominierenden Begründungskompetenz der Theologie emanzipieren konnten. Die Studie will sich diesem Prozeß annähern, indem sie einen dreistufigen Diskussionszusammenhang rekonstruiert, der für das ausgehende 17. Jahrhundert charakteristisch ist: Während es zunächst um die kritische Würdigung von dezidiert theologischen Legitimationsmustern (Veit Ludwig von Seckendorff, Valentin Alberti) geht, wird in einem zweiten Schritt deren Überwindung durch eine säkularisierte Rechtstheorie vorgeführt (Hugo Grotius, Samuel Pufendorf). Dabei wird dem für die deutsche Diskussion einflußreichen Niederländer besondere Aufmerksamkeit geschenkt, gilt sein Werk doch seit dem Beginn der Aufklärung als unverzichtbare Etappe in der Enttheologisierung des Naturrechts. Erst mit dem Wirken von Christian Thomasius - ihm ist der letzte Schritt der Untersuchung gewidmet - kommt dieser Prozeß nach dessen eigener Einschätzung zu seinem Ende. Zudem erhält der epochale Wandel in der Rechtsbegründung durch Thomasius' dezidiert aufklärerisches Engagement neue Perspektiven, die er selbst zu einer eigenen Version des >aufgeklärten Absolutismus